

Neue Grundschule in Hambühren wird konkreter

Bekommt Hambühren eine dritte Grundschule? Ein Verein will eine an Montessori angelehnte Einrichtung gründen. Jetzt hat die Schulbehörde das Wort.

Von Simon Ziegler



Ovelgönne. Bisläng gibt es zwei Grundschulen in Hambühren, doch das könnte sich ändern. Denn die "Interessengemeinschaft Natürliches Lernen" will eine dritte Einrichtung ins Leben rufen. Der Verein hat vor ein paar Wochen bei der Landesschulbehörde den Antrag gestellt, eine neue Grundschule zuzulassen. Die Privatschule könnte Anfang 2022 an den Start gehen.



In der Holzhütte sollen Sanitäranlagen und das Lehrerzimmer unterkommen. Quelle: René Stang

An den Plänen arbeiten die Vorstandsmitglieder Tanja Posern, Nicole Holland, Rilana Moormann und Neele Schmidt sowie ihre Mitstreiter schon seit Jahren. Die Frauen haben in Bürgermeister Carsten Kranz einen wichtigen Verbündeten. "Ich stehe einer breit aufgestellten Bildungslandschaft sehr aufgeschlossen gegenüber", sagt er. Eine alternative Grundschule sei ein "Alleinstellungsmerkmal und eine Bereicherung für Hambühren".

Standort soll Jünemann-Stiftung sein

Inzwischen ist auch die Standortfrage geklärt. Die "Freie Schule Naturtalente im Aller-Leine-Tal", wie die Einrichtung heißen soll, wird auf dem Gelände der Obels-Jünemann-Stiftung am Wiesenweg in Ovelgönne geplant. Die Seniorenbegegnungsstätte selbst, die auf die SPD-Politikerin Hilde Obels-Jünemann zurückgeht, ist von den Plänen nur indirekt betroffen. Denn die Veranstaltungen – PC-Kurse, Skatabende, Vereinstreffen – können im Gebäude der Stiftung sowie im idyllischen Garten weiterhin stattfinden. Die Grundschule soll im hinteren, teilweise bewaldeten Areal aufgebaut werden. Dort steht eine Hütte, die umgebaut werden müsste. WC-Anlagen müssten rein, dort soll auch das Lehrerzimmer unterkommen. Der eigentliche Unterricht findet zu 80 Prozent draußen statt. Dazu würden auf dem Gelände zwei Holzpavillons errichtet.



Im vorderen Bereich des Grundstücks soll die Seniorenbegegnungsstätte bleiben, im hinteren Bereich könnte die Grundschule loslegen - so die Idee. Quelle: René Stang

Noch sind einige Fragen offen. Der Vorstand der Jünemann-Stiftung muss den Plänen zustimmen. Das sieht wohl gut aus. "Ich bin optimistisch", sagt Kranz, der als Bürgermeister qua Amt Vorsitzender des Gremiums ist. Auch die SPD-Politiker Wolfgang Otto und Andreas Ludwig sitzen im Vorstand. Von Ludwig weiß man, dass er die Freie Schule unterstützt. Dazu kommen die Vertreter der Sozialverbände Angela Pengel (VDK) und Waltraut Siewerin (SoVD).

Mit 20 Kindern soll es losgehen

Konzeptionell wird die Privatschule an Waldorf und Montessorri angelehnt, sagen Posern und Holland im CZ-Gespräch. Es fallen die Stichworte Reform- und Naturpädagogik. Die Kinder sollen jahrgangsübergreifend unterrichtet werden, also von der ersten bis zur vierten Klasse gemeinsam. Zunächst soll es mit 20 bis 25 Kindern losgehen, langfristig könnte dann noch eine zweite Gruppe dazukommen. "Wir haben bereits die Zusage von zwei Lehrern", erklärt Posern. Es wird noch eine Vollzeitkraft gesucht. Was bisher fehlt, ist ein Schulleiter.



Idyllisches Grundstück am Wiesenweg in Ovelgönne. Quelle: René Stang

Umsonst ist all das nicht. Da es sich um eine Privatschule in der Trägerschaft eines Vereins handelt, müssen Eltern Schulgeld bezahlen. Die Höhe steht noch nicht fest, es geht um 200 bis 250 Euro im Monat.

Keine Konkurrenz zu anderen Schulen

Als Konkurrenz zu den zwei etablierten Grundschulen wollen die Initiatoren ihr Vorhaben keineswegs verstehen. Dazu sei ihre Einrichtung zu klein, zudem richtet sich das Ganze nicht nur an Hambührener Kinder. Und schließlich wächst die Gemeinde, an die Grundschule Oldau muss angebaut werden. Eine Idee ist, dass für Kinder, die den Waldkindergarten in Hambühren besuchen, danach die Freie Schule interessant sein könnte.



Tanja Posern, Nicole Holland, Rilana Moormann und Neele Schmidt kommen alle ursprünglich aus Hambühren. Sie hatten ihre Kinder entweder im Waldkindergarten oder in einer Waldorf-Kita untergebracht. Für den eigenen Nachwuchs kommt die Schule auf dem Gelände der Jünemann-Stiftung wohl zu spät. Die Corona-Krise hat das gesamte Vorhaben verzögert. Trotzdem engagieren sich die Frauen weiter – weil sie von der Idee überzeugt sind.

Mütter hoffen auf grünes Licht

Die Mütter hoffen, dass die Zusage der Landesschulbehörde im Laufe des Jahres vorliegen wird. Sie sind optimistisch. "Mit einem Scheitern befassen wir uns erst gar nicht", meint Holland. Auch an Interesse von Eltern, die ihre Kinder in Ovelgönne anmelden wollen, mangle es nicht. So hätten sich zuletzt sogar Eltern aus Lüneburg oder Isernhagen nach dem Stand der Dinge in Ovelgönne erkundigt. Tanja Posern sagt: "Die Zeit ist reif, die Leute wollen eine solche Schule."